

## Die Pannenbahn R 10

**Nahverkehr: 749 Verspätungen seit 1998 auf einer Strecke. Initiative fordert eine S-Bahn-Linie zwischen Hamburg und Bad Oldesloe - aber ohne Wartezeiten.**

Von Marco Claas

**Ahrensburg** - Wenn man zwischen Hamburg und Bad Oldesloe mit der Regionalbahn fährt, muß man sich auf etwas gefaßt machen: alte Loks, die liegenbleiben, lange Wartezeiten und klemmende Türen. Hinzu kommt der Güterverkehr, der auf der nur zweigleisigen Strecke oft für Verspätungen im Personennahverkehr sorgt.

Der Ahrensburger Jörg Sievers hatte die ständigen Verspätungen irgendwann satt. 1998 beginnt er, auf der Internet-Seite [www. delays.de](http://www.delays.de) die Pannen der Linie R 10 zu sammeln. Damals hieß die Linie noch S 4. Allerdings gab das "S" im Namen nur vor, daß es sich um eine S-Bahn handelte. Sievers setzt sich für eine S 4 ein - diesmal aber mit zuverlässigem S-Bahn- und nicht mit schleichendem Regionalbahnverkehr. Sievers: "Ich kam eines Tages von der Nachtschicht und wollte nach Hause. Der Zug hatte über eine Stunde Verspätung." Seit diesem Tag notiert er die Verspätungen regelmäßig. Bald fanden sich Leidensgenossen, die ihre Geschichten dem Forum hinzufügten. Auf 749 Einträge haben es die Verspätungskontrolleure bislang gebracht. Doch Sievers kämpft an mehreren Fronten. Er ist auch Mitglied der Initiative "S4-Schiene statt Straße Hamburg/Stormarn". Deren Ziel: der Bau zweier weiterer Gleise.

"Wichtig ist, daß man zwischen Personen- und Güterverkehr trennt", sagt Ole Thorben Buschhüter, Sprecher der Initiative. Zwar würde Ende des Jahres mit dem Ausbau der elektrischen Oberleitungen begonnen, doch begünstigten diese den zunehmenden Güterverkehr der Häfen Hamburg und Lübeck. Für den Nahverkehr sei nichts gewonnen. Und tatsächlich sehe der Bundesverkehrswegeplan ein drittes Gleis vor - für den Güterverkehr. Das Geld könne, so Buschhüter, in eine S-Bahn-Linie investiert werden. Der Personennahverkehr verlief somit gesondert, der Güterverkehr wäre entlastet.

Harald Düwel, stellvertretender Bürgermeister von Ahrensburg und Mitglied der Initiative, sagt: "Der Güterverkehr zerreißt die Stormarner Gemeinden." Der Personenverkehr müsse ausgeweitet werden. Daß ein überparteiliches Zusammenwirken hinsichtlich des Ausbaus funktioniert, zeigt die Initiative selber: In ihren Reihen sind sowohl SPD- als auch CDU-Politiker.

Und was hat die Initiative erreicht? Die S-Bahn GmbH hat bereits eine Machbarkeitsstudie für eine S-Bahn-Linie erstellt - bis hin zu Streckenführung und Fahrplänen. Außerdem hat die Hamburger Bürgerschaft im Juni einen Beschluß von 2003 bekräftigt, demzufolge bei der Elektrifizierung der Bau einer S-Bahn berücksichtigt werden soll. "Jetzt muß der Senat in die Puschen kommen", sagt Buschhüter.

Vor allem aber sollten Hamburg, Schleswig-Holstein und der Bund an einem Strang ziehen. Das Geld könnte dann aus drei Töpfen fließen. Bis dahin werden alle Störungen auf der Internet-Seite von Jörg Sievers notiert.

erschienen am 17. August 2005